



Viel bewegt!

Ein Jahr voller Bewegung und Veränderung

Liebe Leserinnen und Leser
der Steinmüller- Projektzeitung,

der 5. Projekttag am 15. Juni 2008
auf dem Steinmüllergelände ist
wieder ein Tag zum Feiern. Es gilt
auf ein sehr erfolgreiches Jahr Pro-

Besucher mit einer markanten, un-
verwechselbaren Gestaltung; neue
öffentliche Aufenthaltsbereiche
und Freiflächen sind entstanden.

Für mich besonders eindrucks-
voll ist der ständige Wandel der
Blickperspektiven im Zuge der Ab-
brucharbeiten der letzten Wochen.

Viele Gummersbacher haben sich in
den vergangenen Monaten schon
ganz in Ruhe beim Sonntagsspa-
zierung einen Eindruck davon ge-
macht, was hier auf dem Gelände
Neues geschaffen wurde. Und es
wird weiter geöffnet werden – hier
und da zunächst noch provisorisch.
Dann wird das Steinmüllergelände
nach und nach zu einem selbstver-
ständlichen Bestandteil der Innen-
stadt: besonders attraktiv durch
hochwertige öffentliche Flächen
und Wege, durch moderne Gebäu-
de mit interessanten Nutzern.

Auch in diesem Jahr bietet der Pro-
jekttag eine Menge Informationen
zu den abgeschlossenen, laufen-
den und geplanten Maßnahmen.
Ich bin auf Ihre Meinungen dazu
gespannt.

In dieser Projektzeitung sind wie-
der die wichtigsten Themen und
Informationen für 2008 zusam-

mengefasst. Insbesondere das In-
terview mit dem Geschäftsführer
der Regionale 2010 Agentur, Dr.
Reimar Molitor, öffnet uns darin
den Blick in die Region Köln/Bonn
und schafft Vorfreude auf das Prä-
sentationsjahr der Regionale 2010.
Daneben gibt's natürlich wieder
ein Sommerfestprogramm mit
vielen Attraktionen und Vergnü-
gungen.

Ich freue mich, Sie auf dem Stein-
müller-Projekttag 2008 begrüßen
zu dürfen und verbleibe bis dahin
mit besten Grüßen

Ihr Bürgermeister
Frank Helmenstein



Frank Helmenstein
Bürgermeister der Stadt Gummersbach

jektentwicklung zurückzublicken.
Mit viel Energie und Unterstützung
durch unterschiedlichste Personen,
Institutionen und Behörden, ist es
gelingen, im wahrsten Sinne des
Wortes eine Menge zu bewegen.
Wenn Sie heute auf das Gelände
gekommen sind, werden Sie be-
merkt haben, was sich schon alles
verändert hat. Die Eingänge im
Norden und Süden empfangen die

Mit dem Fortschritt der Arbeiten
erkennt man sehr deutlich, wie
nahe sich die Innenstadt und das
Steinmüllergelände sind. Die riesi-
gen Dimensionen der Fläche wer-
den sichtbar und damit auch die
Chancen für die Stadtentwicklung.
Die neue Fachhochschule ist jetzt
von der Stadt aus zu sehen und
auch schon auf kurzem Wege zu
erreichen.

:steinmüllergelände, ein Standort der Zukunft

Der Name Steinmüller stand über
125 Jahre für innovative Technik
aus Gummersbach. Mit dem tragi-
schen und unverschuldeten Ende
des Produktionsstandortes um die
Jahrtausendwende war der Begriff
Steinmüller in der öffentlichen

Wahrnehmung zunächst nega-
tiv besetzt. Die überaus positiven
Entwicklungen seitdem, sowohl
die bisher erfolgreiche Projekt-
entwicklung, als auch der Erfolg
der Firmen und Neugründungen
im Bereich der Tätigkeitsfelder der

ehemaligen Firma Steinmüller, ha-
ben eine Umkehr dieser Wahrneh-
mung bewirkt.

Lesen Sie weiter auf Seite 8

:steinmüllergelände

gummersbach

stadt:impulse

- 2 Gestern, heute und
in Zukunft
- 3 Der Zukunft ein Gesicht
geben
- 4 Alles bleibt anders!
Geheimnisvolles Lichtspiel
- 5 Den Ring schließen!

Pioniergeist bei privaten
Investoren geweckt
- 6 Das Einkaufszentrum auf
dem Steinmüllergelände
kommt! - später
- 7 Stadtentwicklung in der
Region Köln/Bonn
- 8 :steinmüllergelände, Cor-
porate Design und neuer
Webauftritt

Programm des fünften Pro-
jekttages am 15. Juni 2008

Gestern, heute und in Zukunft

Unter dem Motto „Wir bauen eine neue Stadt!“ hat sich im letzten Jahr auf dem Steinmüllergelände viel verändert. Die Fachhochschule Köln, Campus Gummersbach am neuen Standort; der Brückenschlag zum Bahnhof; der neue Eingangsbereich am ehemaligen Werkstor im Norden mit Anbindung über die Brückenstraße an die Fußgängerzone; ein neuer Kreisverkehr an der Rospestraße zur Erschließung der Fläche von Süden und die ersten Rückbaumaßnahmen der alten Produktionshallen; all das sind Meilensteine auf dem Weg der Entwicklung des Steinmüllergeländes.

Gerade durch die Rückbaumaßnahmen veränderte sich das Steinmüllergelände beinahe täglich. Neue Blickbeziehungen zwischen Steinmüllergelände, Innenstadt und Bersichtig entstehen und verdeutlichen den direkten Bezug. Das vorgesehene Baufeld für die Firmenzentrale der Firma Ferchau wurde freigeräumt und steht somit für die erste private Baumaßnahme zur Verfügung. Mit den Abrissmaßnahmen der Hallen vis-a-vis der neuen Fachhochschule wurden im Zuge des ersten Bauabschnitts ca. 160.000 Kubikmeter umbauter Raum rückgebaut.

Aber auch nach Außen präsentiert sich das Steinmüllergelände mittlerweile von seiner besten Seite. Das betrifft vor allem den Eingangsbereich im Norden mit seiner hochwertigen Platz- und Wegegestaltung. Durch die effektvolle Beleuchtung ist hier nicht nur ein einladendes Eingangstor entstanden, sondern im Zusammenhang mit der Erweiterung des Gehwegs an der Brückenstraße ein Blickfang für die gesamte Innenstadt und deren Besucher. Auch wurde die

Gestaltung der Mittelinsel im Kreisverkehr an der FH gelungen. Als Zeichen der Erinnerung an die industrielle Historie des Steinmüllergeländes wird ein „glühender Ring“ aus Cortenstahl an prominenter Stelle positioniert.

Durch die nun entstandenen Ein- und Durchgänge in das Steinmüllergelände gibt es selbstverständliche Fußwege von und zur Innenstadt z.B. für die Menschen in der Rospe.

Nach den Rückbaumaßnahmen wurde das Konzept der qualitätvollen Freiraumentwicklung im Süden gegenüber der Fachhochschule weitergeschrieben. Den Studenten und zukünftigen Nutzern des Geländes steht hier ein Park von besonderer gestalterischer Qualität zum Verweilen zur Verfügung. Neben großzügigen freien Flächen finden sich attraktive Sitz- und Pflanzelemente wieder. Baumsetzungen aus Gold-Birke und Sumpfeiche sorgen tagsüber für lichten Schatten und ein abwechslungsreiches, harmonisches Farbenspiel. Nachts verleihen sie dem Park durch die Beleuchtung mit Bodenstrahlern einen einzigartigen Charakter. Ein besonderer „Hingucker“ ist das große Podest aus Lärchenholz, das zum Sitzen und Liegen in der Sonne einlädt. Hier fand im Mai bereits eine erste Vorlesung unter freiem Himmel statt.

Ausblick

Für das kommende Jahr gilt es, die Umsetzung weiterer Baumaßnahmen wie dem Rückbau des sogenannten Bahnbogens mit ganzer Kraft weiter zu verfolgen. Darüber hinaus müssen weitere Planungen

werden muss. Zielsetzung ist es, mit den ersten Instandhaltungs- und Umbaumaßnahmen zum Jahreswechsel 2008/2009 zu beginnen, damit für den Sommer 2010, dem Präsentationsjahr aller Regionale-Projekte, eine funktionsfähige Halle zur Verfügung steht.

Neben den konzeptionellen Fragen werden weitere Maßnahmen zur Gestaltung des öffentlichen Raumes

lengelände zu beantworten. In einem solchen Prozess werden Fragen zu Kunst im öffentlichen Raum diskutiert und in diesem Zusammenhang auch der Umgang mit Relikten aus der Steinmüller-Vergangenheit nachgedacht.

Neben der Freiflächengestaltung sind auch weitere Anknüpfungen an die Innenstadt ein wichtiges Thema im Entwicklungsprozess. Die Anbindung über das Nordtor ist bereits in hoher Qualität erfolgt, die Verbindung der FH mit dem Bahnhof und der Innenstadt ist zumindest provisorisch über eine Brücke hergestellt. Hier soll eine attraktive Fußgängerbrücke (eventuell auch als lichter Tunnel) eine dauerhafte Verbindung schaffen. Aber das reicht für eine enge Verzahnung von Innenstadt und Steinmüllergelände noch nicht aus.

Wichtiger Baustein ist vor allem die Verbindung über die Kampstraße an die Innenstadt als öffentliche Wegeverbindung. Sie ist Bestandteil der

Ausschreibung zum EKZ im Bahnbogen und unabhängig von den dort entstehenden Konzepten als Vorgabe gesetzt (siehe Artikel Seite 6). Daneben rückt eine weitere Querung in den Fokus der Betrachtung. Die Möglichkeiten einer Querung in Höhe der alten Vogtei, wie auch in der Rahmenplanung vorgesehen, wird nun auf ihre (technische) Machbarkeit hin überprüft.

Auch die Bebauung des Parkplatzes „Brückenstraße“ wird in der kommenden Zeit weiter durchdacht. Nach der städtebaulichen Anpassung dieses Bereiches in der Rahmenplanung haben jetzt drei heimische Architekturbüros Entwürfe für die Bebauung erarbeitet. Hiermit wird versucht am Projekttag Investoren wie auch potentielle Mieter für das Projekt zu interessieren. Die Entwürfe zur Bebauung sind im Rahmen der Ausstellung in der Halle32 zu sehen. Hier stehen dann auch fachkundige Personen für weitergehende Informationen und Kontaktaufnahmen bereit.



Adresse der „alten“ Fabrikstraße aufgewertet und für die dort ansässigen Mieter deutlich attraktiviert.

Ein besonderes Highlight im wahrsten Sinne des Wortes ist mit der

voran getrieben und Aussagen des Rahmenplans vertiefend geprüft werden. Zu diesen Themen gehört insbesondere die Halle 32, für die ein tragfähiges und finanziell nachhaltiges Nutzungskonzept erarbeitet

durchgeführt. Was mit der EXPO, der zentralen Freifläche des Steinmüllergeländes passiert, gilt es im nächsten Jahr im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch den Nutzern und Ansiedlern auf dem Steinmül-

Herr Dr. Molitor, was ist die Regionale 2010 und welche Rolle spielt der Oberbergische Kreis in diesem Zusammenhang?

Die Regionale 2010 ist ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen, das in der Region Köln/Bonn schon seit 2002 aktiv verfolgt wird. Gemeinsam mit den Gebietskörperschaften Köln, Bonn, Leverkusen und den vier Kreisen Rhein-Berg, Rhein-Sieg, Rhein-Erft und Oberberg gestaltet die Region anhand konkreter Projekte ihre Zukunft.

Welche Projekte werden in Oberberg im Rahmen der Regionale 2010 entwickelt und worum geht es dabei im Einzelnen?

Neben dem Steinmüllergelände werden eine Reihe von landschaftsbezogenen Projekten im Kreis entwickelt. Zum einen das Wasserquintett, das im Norden des OBK die Wasser- und Talsperrenlandschaft in Radevormwald, Hückeswagen, Wipperfürth und Marienheide in einen Zusammenhang bringt. Kernbaustein ist die Umnutzung der ehemaligen Bahntrasse zwischen Marienheide und Remscheid-Lennep zu einem Radweg. Sie verbindet die vier Kommunen und - vor allem - die reizvollen Gewässer- und Talsperrenlandschaft in diesem Bereich.

Beim Homburger Ländchen geht es um die mittelfristige Bewahrung dieser einzigartigen Kulturlandschaft. In der Mitte des Homburger Ländchens liegt ein weiteres Regionale 2010-Projekt: Schloss Homburg. Mit der Hilfe des Fördervereins werden Teile der Schloßanlage im Rahmen eines neuen Architekturkonzeptes umgebaut. Es entstehen flexible nutzbare Räume für einen zeitgemäßen Museumsbetrieb, für Kulturveranstaltungen und den Austausch von Unternehmen und Wirtschaft.

Ein besonders spannendes Projekt findet sich im Bereich der Deponie Leppe auf dem Territorium der Gemeinden Lindlar und Engelskirchen. Hier ist es in kürzester Zeit gelungen, aus einem Negativ-Image der Deponie einen echten Zukunftsstandort zu machen. Es geht am Standort ja nicht nur um die Lagerung von Müll, sondern vor allem um die komplexen Fragen von Stoffumwandlung oder der zukünftigen Energieversorgung. Auf der Leppe wird ein neues Gewerbegebiet mit einem Schwerpunkt in diesen Bereichen entstehen. Auch wird es gelingen, den Standort auf sehr prominente Art gestalterisch in das bergische Landschaftsbild einzugliedern und auch Freizeitangebote, wie z.B. Mountainbike-Downhill,

zu realisieren. I-Tüpfelchen an der Stelle ist die Einrichtung eines außerschulischen Lernortes. Kinder in Oberberg und der Region erhalten so die Chance, direkt vor Ort zu lernen, was Stoffumwandlung und Kreislaufwirtschaft eigentlich ist und wie das gemacht wird. So bekommt das schwierige Wort „Nachhaltigkeit“ endlich mal vor Ort ein Gesicht. Daneben gibt es eine Menge Projekte in denen der Oberbergische Kreis mit dem Rest der Region vernetzt ist. Insgesamt kann man sagen: Der Oberbergische Kreis ist extrem gut in der gesamten Region vertreten.

regional bedeutende Orte und öffentliche Räume im Herzstück der Stadt. Prominenteste Bausteine sind die Neugestaltung des Rheinboulevards gegenüber der Altstadt mit einer großen Freitreppe am Rhein und die Archäologische Zone unter dem Rathausplatz.

In Bonn und Wesseling wendet man sich dem Rhein zu. Im Fall von Wesseling mit einer großzügigen Rheinuferpromenade und einer Aufwertungsstrategie für die Innenstadt; in Bonn liegt der Schwerpunkt auf der Verzahnung der Innenstadt

ein wichtiger Beitrag in Bezug auf die Zukunftsgestaltung von Ausbildung und Studium.

Wie bewerten Sie den bis jetzt erreichten Projektstand? Welche Aufgaben sehen Sie für die Zukunft?

Steinmüller ist ein weitgediehenes Projekt. Es hat für alle Regionale-Projekte im Bereich der Stadtentwicklung Vorbildcharakter. Wenn man sieht, wie schnell es gelungen ist dieses große Gelände für die Zukunft neu aufzustellen - mit dem Neubau der FH, mit den ersten un-

schaffen, dass diese Jungunternehmer direkt hier am Standort ihr zu Hause finden.

Zudem wollen wir die erreichte Gestaltqualität in Bezug auf die öffentlichen Räume und Parkflächen, die Architektur der FH oder des jetzt kommenden Neubaus der Fa. Ferchau konsequent bei allen weiteren Vorhaben auf dem Gelände beibehalten. Nur das sichert mittelfristig einen wirklich etablierten Standort, der eine echte erste Adresse für Oberberg und die Region ist. Besonders am Herzen liegt uns die



Der Zukunft ein Gesicht geben

Interview mit Dr. Reimar Molitor,
Geschäftsführer der Regionale 2010 Agentur, Köln

Wie ist die Entwicklung des Steinmüllergeländes in die Region und die Regionale 2010 eingebunden?

Die Region Köln/Bonn hat sich im Rahmen der Regionale 2010 darauf verständigt, sieben städtebauliche Schwerpunktprojekte zu entwickeln. Das heißt, jede Gebietskörperschaft entwickelt nur ein solches Projekt. Es ist schon bemerkenswert, wie eindeutig und früh sich der Oberbergische Kreis und alle Kommunen hinter die Entwicklung des Steinmüllergeländes gestellt haben und erkannt wurde, dass hier für den gesamten Kreis ein großes Potential liegt.

Die anderen Projekte im Arbeitsbereich :stadt sind für Leverkusen die neue bahn stadt :opladen mit einer ähnlichen Entwicklungsthematik wie bei Steinmüller. Hier geht es um die städtebauliche Reaktivierung einer 72 Hektar großen Bahnbrache, die mit der Schließung des Bahnausbesserungswerkes Opladen entstanden ist. In Köln kümmert man sich um

mit dem Rheinufer zwischen Post Tower und Beethovenhalle. In Königswinter steht ein weiteres Highlight an. Von der Altstadt bis hoch zum Drachenfels wird diese wichtige Tourismusdestination im Rahmen der Regionale wieder Inwertgesetzt. Hervorzuheben ist dabei sicherlich die Neugestaltung des Drachenfelsplateaus mit dem geplanten Rückbau des Restaurantbaus, ein Betonklotz aus den 70er Jahren. Im Rheinisch-Bergischen Kreis wird die Stadtmitte von Bergisch Gladbach aufgewertet. Die Aufenthaltsqualität und Innenstadtfunktion soll durch innerstädtische Grünflächen und die Entwicklung von hochwertigen Wohnangeboten gestärkt werden.

Das Steinmüllergelände hat eine hohe regionale Bedeutsamkeit und Sichtbarkeit. Das zeigt sich am Neubau der Fachhochschule Köln, Campus Gummersbach. Die hier bestehenden Studienangebote decken nicht nur den Bedarf in Oberberg ab, sondern sind für die gesamte Region

nehmerischen Ansiedlungen, mit Maßnahmen im öffentlichen Raum - dann muss man sagen: Das findet Aufmerksamkeit deutlich über die Grenzen der Region hinaus. Viele Besucher und Fachleute kommen mittlerweile, um von der Stadt zu lernen, wie man eine solche Planungsaufgabe erfolgreich meistert.

Für die Zukunft haben wir noch eine Vielzahl von Aufgaben. Wir wollen uns mit dem Erreichten nicht zufrieden geben. So sollten wir das Potential der FH als Motor des Standortes, aber auch als Impuls für die oberbergische Wirtschaft und die Region noch weiter ausschöpfen. Dafür sollte es eine noch engere Verzahnung und Zusammenarbeit der FH mit den Unternehmen in der Region geben. Vorstellen können wir uns einen „Inkubator“ anzusiedeln, einen „Brutkasten“ für Jungunternehmer, die sich nach Studienabschluss mit ihren neuen Marktideen direkt auch in Form kleiner Unternehmen etablieren wollen. Wir sollten Angebote

Halle 32: Sie ist als älteste Produktionshalle ‚auf Steinmüller‘ so etwas wie das Gewissen des Standortes. Wir helfen der Stadt dabei, hier eine dauerhafte Nutzung zu etablieren, so dass Menschen sich immer nicht nur über das Neue informieren können, sondern auch darüber, woher der Standort kommt.

Was passiert im Präsentationszeitraum der Regionale 2010?

In Oberberg und in der ganzen Region wird es für die Bürgerinnen und Bürger im Jahr 2010 und 2011 ein Präsentationsjahr geben, das gespickt sein wird mit Veranstaltungen, Konzerten und Führungen. Wir wollen den Leuten entlang der Projekte in der Region zeigen, wie wir Zukunft machen. Es wird also auch eine Reiseaufforderung an die Menschen in Gummersbach und Oberberg geben, sich die Projekte in Köln, am Drachenfels oder auch im Nahbereich, z.B. am Altenberger Dom, anzuschauen.

Alles bleibt anders

Der Rahmenplan wird ständig den neuen Anforderungen angepasst

Der gezeigte Rahmenplan beschreibt ein robustes Gerüst aus öffentlichen Räumen, Plätzen und Wegen, die unabhängig von Einzelentwicklungen die wichtigen Verbindungen festlegen. Innerhalb dieses Gerüsts kann auf die wechselnden Anforderungen der neuen Nutzer und Ansiedler auf dem Steinmüllergelände flexibel reagiert werden. Der gezeigte Rahmenplan zeigt **eine** mögliche bauliche Entwicklung auf dem Steinmüllergelände. Das bedeutet, dass hier eine Verteilung der Baukörper dargestellt ist, wie sie nach den städtebaulichen und gestalterischen Vorgaben möglich ist. Im Vergleich zum Stand der Rahmenplanung im letzten Jahr konnten Planungen in tatsächliche Bauten umgesetzt werden, so dass sich der gezeigte Plan immer weiter an die Realität annähert.

Dies trifft neben dem Baukörper der Fachhochschule auf die Freifläche vis-a-vis und den geplanten Neubau der Firma Ferchau Engineering

im Süden des ersten Baustreifens zu (siehe Seite 5). Auch wurde die Planung der Bebauung des sogenannten „Kaminparkplatzes“ an der Brückenstraße den Anforderungen angepasst. Zur Bebauung dieser Fläche zeigt die Ausstellung am Projekttag drei Entwürfe.

Darüber hinaus wurden die Bereiche des Bahnhofs, des Busbahnhofs und des Ausbildungszentrums angepasst.

Vor dem Hintergrund der Ausschreibungsverpflichtung des EKZ im Bahnbogen (siehe Seite 6) muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die Darstellung des EKZ im Bahnbogen in der jetzigen Form lediglich ein Platzhalter ist, der keine Vorprägung für eine bestimmte Form des Einkaufszentrums darstellt.



Geheimnisvolles Lichtspiel

Eine Gutachterverfahren bringt einen spektakulären Einbau in den Kreisverkehr Rospestraße hervor

Die herausragende Stellung des Projektes „steinmüllergelände gummersbach“ sowohl für die Stadt Gummersbach, den Oberbergischen Kreis, als auch für die Regionale 2010 erfordert eine qualitätvolle Gestaltung der öffentlichen Räume. Die hohe Qualität des neuen Stadtquartiers muss seine Entsprechung im gesamten Auftritt des Projektes finden. Durch die Gestaltung hochwertiger öffentlicher Räume und Infrastruktur wird der Standort gegliedert und zu einer einmaligen Adresse in der gesamten Region aufgewertet.

Insbesondere die Eingangssituation des Geländes am Kreisverkehrsplatz Rospestraße erfordert eine hochwertige Gestaltung, die auch über die Stadt Gummersbach und den Oberbergischen Kreis hinaus Strahl-

kraft besitzen soll. Diese Planungsaufgabe war Gegenstand eines Gutachterverfahrens, das das Freiraumbüro greenbox aus Bochum mit ihrem überzeugenden Entwurf für sich entschieden hat.

Als Zeichen der Erinnerung an die industrielle Historie des Steinmüllergeländes wird ein „glühender Ring“ aus Cortenstahl an prominenter Stelle positioniert. Die Form und Materialität des Rings symbolisiert als universelles Zeichen die Verbundenheit mit dem Standort und assoziiert gleichzeitig die Grundform der Kessel, Rohrleitungen und Anlagen, die hier über Jahrzehnte produziert wurden.

Bei Einbruch der Dunkelheit „erleuchtet“ der Ring und „glimmt“ in

langsam wechselnden Farben im Farbspektrum des heißen Stahls: von Dunkelrot bis zur Weißglut. Der in den Ring eingravierte Schriftzug „steinmüllergelände“ erscheint als glühendes Leuchtzeichen und markiert den Auftakt ins Steinmüllergelände bei Dunkelheit. Der Ring ist als Hohlprofil aus Cortenstahl konstruiert, wird von Stahlstützen getragen und schwebt so förmlich über der Erde.

Durch die lamellenartige Schichtung von vier Stahlblechringen entstehen interessante Licht- und Schattenvariationen. Der Ring wird von Innen beleuchtet. Insgesamt entsteht ein geheimnisvolles Lichtspiel im Inneren des Rings, das durch sein sanftes Glühen fasziniert.

Das Farbspiel am Kreisverkehr von heißem Stahl, von dunkelrot bis zur Weißglut



Den Ring in Gummersbach schließen!

Der südliche Ringschluß wird für eine verbesserte Erschließung der Innenstadt sorgen

Der Startschuss für den „Ring-schluß“, der Straßenverbindung zwischen der Rospestr. im Westen der Innenstadt und der Verkehrskreuzung der Hindenburg-/Karlstr./Wilhelm-Breckow-Allee (Busbahnhof) ist mit der Baumaßnahme des neuen Kreisverkehrsplatzes in der Rospestr. gefallen. Der neue Kreisel übernimmt also nicht nur die zentrale Verkehrserschließungsfunktion für das Steinmüllergelände, sondern soll mit seinem (noch nicht ausgebauten) vierten Ast auch der Verknüpfungspunkt für die Ergänzung des innerstädtischen Verkehrshalbrings werden.

Derzeit laufen bei der Deutschen Bahn AG die Vorbereitungen zur öffentlichen Ausschreibung des erforderlichen neuen Brückenbauwerks, mit dem die Bahnstrecke die tiefer liegende Ringstraße in Höhe des alten Stellwerkes überspannt. Voraussichtlich im Frühjahr 2009 werden die Bauarbeiten für die Brücke, dem zweiten Bauabschnitt der Gesamtmaßnahme, beginnen.

Der heutige Zustand des Bahnsteiges – und damit der erste, prägende Eindruck für Besucher der Stadt die mit der Bahn anreisen – ist derzeit nicht sehr ansprechend. So wurden beispielsweise die Bahnsteiganlagen und ihr Umfeld seit vielen Jahrzehnten nicht renoviert oder modernisiert, die Ausstattung mit Sitzgelegenheiten für wartende Reisende ist mangelhaft und die Zugangssituation kann bestenfalls als provisorisch bezeichnet werden.

Die Stadt Gummersbach versucht seit längerer Zeit mit den verschiedenen Beteiligten auf Seiten der Deutschen Bahn AG und dem Verkehrsverbund eine grundlegende Verbesserung dieser Situation zu erreichen. Ausgehend von der Entscheidung, die Schienenverbindung bis Brügge / Lüdenscheid zu reaktivieren, ist es Ziel der Überlegungen, den Bahnhofsbereich insgesamt neu zu ordnen, die verschiedenen Verkehrs- und Nutzungsansprüche zu verbinden und eine stadtgestalterische Optimierung zu erreichen.

Einzelne Aspekte sind z. B.

- Die Ringstraße soll in einen neu auszubauenden Verkehrsknoten im Bereich Hindenburgstr, Karlstr., Wilhelm-Breckow-Allee münden. Der Busbahnhof ist dann nicht weiter funktionsfähig und muss an geeigneter Stelle neu errichtet werden.
- Der neue Busbahnhof soll in unmittelbarer Zuordnung zum Bahnsteig der Regionalbahn angeordnet werden. Dabei sind die Anforderungen der Busverkehrsbetriebe OVAG und RVK an einen zeitgemäßen und sicheren zentralen Busbahnhof sowie der notwendigen Nebenutzung wie Busbereitstellungsplätze, Buspausenplätze, „Kiss & Ride-Plätze“, Taxisstände usw. zu erfüllen.
- Die Kleine Bergstr. muss durch eine zu schaffende Ergänzung an die Emilianstraße und die Wilhelm-Breckow-Allee angebunden werden.

- Die Einbindung der Andienungsstraße an die neue Ringstraße muss entweder leistungsfähig gestaltet oder evtl. auch aufgegeben werden.
- Für die vorhandenen ebenerdigen Stellplätze auf dem ehemaligen Bahngelände muss an geeigneter Stelle Ersatz geschaffen werden.
- Die detaillierten technischen Anforderungen der Deutschen Bahn AG sind mit den Belangen der anderen Verkehrsträger und der Stadtgestaltung in Einklang zu bringen.
- Die notwendige P&T-Anlage für 80-100 PKW soll auf dem Steinmüllergelände nahe der neuen Fußgängerbrücke eingerichtet werden.
- Die Finanzierung der aufwendigen Gesamtmaßnahme kann nur durch entsprechende Fördermittel sichergestellt werden.

- Die fußläufige Verbindung zwischen Steinmüllergelände und Bahnsteig/Busbahnhof (derzeit als Provisorium bereits realisiert) soll durch eine attraktive und sichere Brücke hergestellt werden.

Aus der – nicht vollständigen – Aufzählung der wesentlichen Randbedingungen wird die Komplexität der Aufgabe deutlich. Die Stadt Gummersbach wird alles daran setzen, die Bahnhofssituation im Zusammenhang mit der Revitalisierung des Steinmüllergeländes und dem Bau der Ringstraße im Verlauf der Regionale 2010 grundlegend zu verbessern.

Pioniergeist bei privaten Investoren geweckt

Ferchau Engineering baut ihren Firmensitz auf dem Steinmüllergelände



Insgesamt 4000 Quadratmeter Nutzfläche groß, breite Fensterfront und vier Stockwerke hoch – so wird die neue Firmenzentrale der FERCHAU Engineering GmbH, Marktführer für Engineering-Dienstleistungen in Deutschland, auf dem achtzehn Hektar großen Steinmüllergelände in Gummersbach aussehen. FERCHAU-Engineering ist der erste private Investor, der sich mit einem Neubau in direkter Nachbarschaft zur neu errichteten Fachhochschule auf dem ehem. Industrie-Areal niederlässt. Die Projektentwicklung hat daher „Pionierfunktion“ und ist optimal in die Verfahren zur städtebaulichen Entwicklung des Areals eingebunden.

Auch bei FERCHAU blickt man positiv in die Zukunft. „Unser Unternehmen ist in den letzten fünf Jahren stetig gewachsen. So beschäftigen wir derzeit mehr als 3.600 Mitarbeiter in

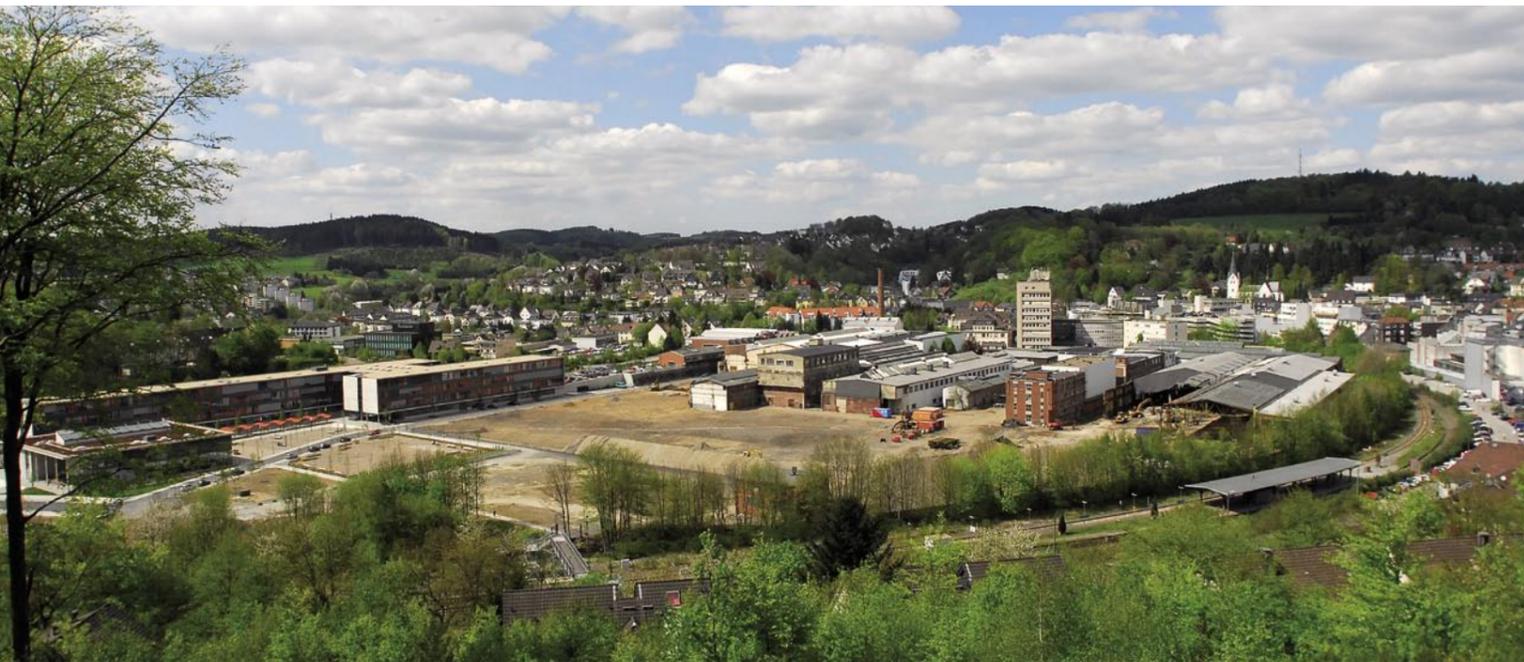
bundesweit über 40 Niederlassungen und Standorten, davon alleine über 80 in der FERCHAU-Zentrale. FERCHAU plant daher ein modernes und großes Verwaltungsgebäude zu errichten, in dem auch die derzeit ausgelagerten Abteilungen wieder integriert werden können. Zudem soll das Gebäude Qualität, Transparenz, Innovation, Effizienz und Geradlinigkeit repräsentieren“, erklärte Frank Ferchau, geschäftsführender Gesellschafter des Gummersbacher Familienunternehmens nlässlich der Vorstellung der Planungen für die neue Firmenzentrale.

Mit dem symbolischen Spatenstich zum Baubeginn am Projekttag am 15. Juni 2008 wird eine starke Botschaft für den neuen Standort „Steinmüllergelände“ in die Region gesandt. Hier ergeben sich wichtige Synergien zwischen der Fachhochschule Köln und technologieorientierten

Dienstleistungen. In Verbindung mit dem neuen Kreisverkehr als Eingang, dem Gebäude der Fachhochschule, der ersten öffentlichen Grünfläche und dem Neubau der Firma FERCHAU sind wesentliche Bestandteile des südlichen Eingangsbereichs im Sommer 2009 bereits fertig gestellt.

Geplant wurde das Gebäude von Gerber Architekten aus Dortmund, dem gleichen Architekten, der sich auch für die Fachhochschule verantwortlich zeichnet. Die Architektur und die schlichte, moderne Formensprache der neuen Firmenzentrale passen sich hervorragend in die Gesamtentwicklung auf dem Steinmüllergelände ein. Der Funke des Pioniergeistes der Firma FERCHAU ist bereits auf andere Interessenten übersprungen: derzeit laufen vielversprechende Verhandlungen mit weiteren privaten Investoren.

Das Einkaufszentrum auf dem Steinmüllergelände kommt



– **später**

Der Beitrag zum Thema Einkaufszentrum auf dem Steinmüllergelände in der Projektzeitung des vergangenen Jahres war mit dem Satz begonnen worden: "Die letzten Meldungen zum Thema Einkaufszentrum (EKZ) kamen aus dem Gerichtssaal." In gewisser Weise trifft diese Einleitung auch für den diesjährigen Beitrag zu.

Im Juni 2007 entschied der Vergabesenat des Oberlandesgerichts Düsseldorf in einem Aufsehen erregenden Beschluss unter Aufgabe der bislang herrschenden Rechtsprechung, dass der Verkauf kommunaler Grundstücke unter bestimmten Voraussetzungen europaweit auszuschreiben ist. Dieser Beschluss des Oberlandesgerichts hat für beachtliche Unruhe und Verunsicherung bei Städten und Gemeinden einerseits und Projektentwicklern und Investoren andererseits geführt. Als Ergebnis ist zunächst festzuhalten, dass bundesweit zahlreiche wichtige Stadtentwicklungsprojekte verzögert oder gar in Frage gestellt werden.

Da die von dem Gericht formulierten Voraussetzungen landesweit gelten, ist dies auch auf den Fall der Veräußerung einer Teilfläche des Steinmüllergeländes zum Bau eines Einkaufszentrums anzuwenden. So kann der Verkauf dieses Areals nur im Rahmen einer EU-weiten Ausschreibung erfolgen. Eine Verzögerung des für die Stadt und die Region wichtigen Einzelhandelsimpulses ist somit vorprogrammiert. Mehr aber auch nicht. Denn der Rat der Stadt Gum-

mersbach hat in seiner Sitzung am 10. März 2008 für Klarheit gesorgt und eindeutig seinen Entschluss bekräftigt, im Bahnbogen des Steinmüllergeländes ein EKZ errichten und die notwendige EU-weite Ausschreibung vorbereiten zu lassen.

Gleichzeitig beschloss der Stadtrat, das in der Vergangenheit gestartete und sehr weit fortgeschrittene Investorenauswahl- und Verhandlungsverfahren mit der HBB aus Lübeck aus Rechtsgründen nicht weiter fortzuführen. Dies geschah einvernehmlich mit der HBB. Im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung soll nun ein neuer Investor für das Projekt EKZ gesucht werden. Das Verfahren ist zweistufig angesetzt. Zunächst können sich in einem vorausgehenden Teilnehmerwettbewerb interessierte Projektentwickler und/oder Investoren melden. Aus diesem Kreis wird dann eine überschaubare Gruppe ausgewählt, mit der ein Verhandlungsverfahren durchgeführt wird. Auch die HBB kann sich an diesem Vergabeverfahren erneut beteiligen, so dass der neue Investor durchaus auch der alte sein kann.

Es ist natürlich sehr bedauerlich, dass es nun zu einer Verzögerung bei der Ansiedlung des EKZ auf dem Steinmüllergelände kommt. Dies hauptsächlich, weil viele Kunden auf eine Ergänzung des Einkaufsangebots in Gumpersbach warten. Bedauerlich ist die Verzögerung auch vor dem Hintergrund der von der HBB, der Entwicklungsgesellschaft Gumpersbach, der Stadt mit Rat und Verwal-

tung und auch den Anliegern an der Kampstraße bisher in das Projekt investierten Arbeit.

Auf der anderen Seite sind auch die Chancen, die das Ausschreibungsverfahren bietet, zu sehen. Wegen ihrer vertraglichen Verbindungen mit der HBB hat die Stadt in der Vergangenheit keine inhaltlichen Gespräche mit anderen Investoren über ein EKZ geführt, obwohl es immer wieder zu entsprechenden Wünschen und Interessenbekundungen auch renommierter Investoren gekommen ist. So ist es durchaus vorstellbar und zu wünschen, dass über das Ausschreibungsverfahren neue Investoren an das Steinmüllergelände herangeführt werden und dass diese dabei neue Ideen und Vorstellungen mitbringen. Diese Ideen können sowohl die Anbindung des EKZ an den Einzelhandel in Kaiserstraße und Hindenburgstraße betreffen, als auch die Konzeption des EKZ.

Dabei stehen die in der Vergangenheit formulierten hohen Anforderungen an die städtebauliche Integration des EKZ in den Einzelhandelsbesatz der Innenstadt nicht zur Disposition. Nach wie vor gilt, das neue EKZ muss so groß sein, dass es einen Impuls für die Weiterentwicklung des Einzelhandelsstandorts Gumpersbach leisten kann, darf jedoch nicht so groß sein, dass es den Einzelhandelsbestand in Frage stellt.

Den Beleg für die Richtigkeit dieser Zielvorgabe lieferte nicht zuletzt die bekannt gewordene Absicht des

schwedischen Textilunternehmens H&M, im Frühjahr 2009 eine Filiale in Gumpersbach in der Kaiserstraße eröffnen zu wollen. Der deutschen Zentrale von H&M sind die Gumpersbacher Pläne für ein EKZ wohl bekannt. Sie haben das Unterneh-

men, dass in Mittelstädten bevorzugt in bestehende 1a-Lagen investiert, nicht dazu bewogen, Gumpersbach von der Expansionsliste zu streichen.

Eine Ballsporthalle auf dem Steinmüllergelände?

Immer wieder wird die Frage gestellt, ob Gumpersbach eine neue Ballsporthalle, gegebenenfalls mit multifunktionalen Nutzungsmöglichkeiten, bekommt.

Die gegenwärtige Situation ist klar: Die Eugen-Haas-Halle ist keine bundesligataugliche Sporthalle, sie ist weder medien- noch eventgerecht. Außerdem fehlen in Gumpersbach Hallenkapazitäten zur Förderung der Jugend und für die Arbeit der Handballakademie.

Also hat sich die Stadtverwaltung im Jahr 2007 über zehn Hallenprojekte informiert, die in der jüngeren Vergangenheit verwirklicht worden sind oder zurzeit entstehen. Zu den Standorten gehören die Handballbundesligisten TBV Lemgo, Frisch auf! Göppingen, und der HBW Balingen. Zwar sind alle besuchten Städte – ähnlich wie Gumpersbach – so genannte Mittelzentren und die Bekanntheit der genannten Städte über ihre Region hinaus ist durch das jeweilige Bundesligateam begründet, dennoch: Jedes Hallenprojekt ist einmalig und die Finanzierungs- und Betreiberkonzepte sind sehr unterschiedlich.

Deshalb haben die städtische Entwicklungsgesellschaft und der VfL Gumpersbach gemeinsam eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die ein Baukonzept entwickeln soll. Entscheidend sind dabei die Standortfrage, der Investitionsbedarf und ein Betreiberkonzept.

Die Studie dient als Grundlage für die Entscheidung, ob in Gumpersbach eine neue Ballsporthalle gebaut wird. Offen ist derzeit auch die Standortfrage, wobei als eine Möglichkeit das Steinmüllergelände in Betracht kommt.

Modellhafte Stadtentwicklung in der Region Köln/Bonn

Im Rahmen der Regionale 2010 hat sich die Region Köln/Bonn mit ihren sieben Gebietskörperschaften [Köln, Bonn, Leverkusen, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis und Rhein-Erft-Kreis] darauf verständigt, sieben städtebauliche Schwerpunktprojekte zu entwickeln, in denen gezeigt wird, wie modellhaft aktuelle Fragen des Städtebaus und der Stadtentwicklung mit Vorbildwirkung in der Region bearbeitet werden. Hier erhalten Sie einen Einblick in die weiteren sechs Projekte, die neben dem Steinmüllergelände im Rahmen der Regionale 2010 im Arbeitsbereich :stadt entwickelt werden. www.regionale2010.de

neue bahn stadt :opladen

Auf dem 72 ha großen ehem. Bahngelände in Leverkusen Opladen entsteht ein neues Stadtviertel mit Wohnen, Gewerbe, Dienstleistungen und Freizeitanwendungen. Prägend sind großzügige Grünzüge und mehrere Brücken, die das Gelände mit den angrenzenden Stadtteilen und dem Zentrum von Opladen verbinden. In das bestehende Kesselhaus sollen künftig eine Kletterhalle und Gastronomie ihr zu Hause finden.



Wesseling und der Rhein-Erft-Kreis wenden sich mit einer klaren und hochwertigen Ufergestaltung wieder dem Rhein zu. Zudem wird die Stadtmitte von Wesseling durch Umgestaltungen im öffentlichen Raum im Dialog mit den Einzelhändlern, den Eigentümern und der Bürgerschaft aufgewertet. Bei allen Planungen ist das Thema Chemie und der Umgang mit den imposanten Kulissen der chemischen Werke der Stadt am Rhein von besonderer Bedeutung.

Wesseling: Innenstadt und Ufergestaltung



Köln: Archäologische Zone+Rheinboulevard

In Köln entsteht in prominenter Lage gegenüber der Altstadt der Rheinboulevard. Zentrales Element ist eine ca. 500m lange Freitreppe am Rhein zwischen Hohenzollern- und Deutzerbrücke. Unter dem Rathausplatz in der Altstadt wird ein kulturhistorischer Schatz von internationalem Rang „gehoben“. Hier entsteht als großes und einzigartiges, unterirdisches archäologisches Museum die Archäologische Zone. Die imposanten Überreste des unter dem Spanischen Bau liegenden, heute schon zugänglichen Praetoriums, dem Palast des Statthalters der Provinz Niedergermanien zur Römerzeit, werden in die Planungen einbezogen. Heute schon zu sehen sind die archäologischen Grabungen auf dem Rathausplatz im Zusammenhang mit dem Projekt, wie das Bild rechts zeigt.



Stadtmitte Bergisch Gladbach

In der Stadtmitte von Bergisch Gladbach geht es um eine innovative und zukunftsfähige Innenstadtentwicklung. Rund um den Bahnhof sollen die öffentlichen Räume neugestaltet und untergenutzte Fläche, z.B. vor Kopf des Bahnhofs, entwickelt werden. Im östlichen Bereich werden neue innerstädtische Grünflächen entstehen. An verschiedenen Stellen geht es darum, innovativen Wohnungsbau anzusiedeln und damit zu einer lebendigen Innenstadt beizutragen.



Königswinter_Drachenfels

In Königswinter wird als Projekt der Stadt und des Rhein-Sieg-Kreises der Entwicklungskorridor zwischen Rheinufer und Drachenfels in den Blick genommen und damit ein für die Region bedeutsamer Tourismusstandort, der bereits auf eine über zweihundertjährige Tradition zurückblickt. Maßnahmen sind hier die städtebauliche Reaktivierung von Brachflächen in der Altstadt, die Sanierung von Gebäuden, die Aufwertung der öffentlichen Räume und der touristischen Infrastruktur sowie die Pflege und Entwicklung des Landschaftsbildes am Drachenfels. Zentraler Baustein ist die Neugestaltung des Drachenfelsplateaus mit dem Restaurantbau aus den 1970er Jahre. Ein Planungswettbewerb soll Ideen für diesen Ort aufzeigen. Ziel ist es, das einzigartige Landschaftserlebnis am Drachenfels mit Blick in das Rheintal und das Siebengebirge für die Menschen in der Region und die Besucher wieder in den Vordergrund zu rücken.



Aufwertung des linksrheinischen Innenstadtufer in Bonn



In Bonn geht es um die Aufwertung des linksrheinischen Innenstadtufer und die Verbesserung der Verknüpfung von Innenstadt und Rheinufer über die B9 hinweg. Ein Planungswettbewerb für diese Aufgabe wurde kürzlich entschieden. In dem Verfahren war die Bürgerschaft eingeladen, sich aktiv zu beteiligen und in die Diskussion einzubringen.



:steinmüllergelände

gummersbach



Fortsetzung von Seite 1

Die positiven Assoziationen des Begriffs „Steinmüller“: qualitätvolle und erfolgreiche Arbeit, Erfindergeist und Tatkraft, treten nun mit neuer Strahlkraft auf und präsentieren dies im Namen :steinmüllergelände.

In Zusammenarbeit mit dem Büro FKK design wurde jetzt ein neues „Corporate Design“, ein abgestimmtes Erscheinungsbild, entwickelt. Das bedeutet, dass alle Veröffentlichungen ein einheitliches Erscheinungsbild erhalten.

Unser neues Logo:

: steinmüllergelände
gummersbach

Besonders eindrucksvoll wirkt dieses Logo auf dem neuen Leitsystem für das Steinmüllergelände. Die erste Musterstehle ist auf dem Weg zur FH zu besichtigen.

Neben einem „neuen“ Namen, haben wir auch einen neuen Internetauftritt.

Unter www.stadtimpuls-gummersbach.de werden Bürgerinnen und Bürger, Interessierte, Fachpublikum und potentielle Investoren über den aktuellen Projektstand informiert.

Dabei steht die Information über die aktuellen Entwicklungen und Entscheidungen im Vordergrund. Es werden Hintergründe erläutert und Planungsalternativen gegenübergestellt. Die Seite ist seit Anfang Juni freigeschaltet und wird kontinuierlich aktualisiert.

Schauen Sie vorbei!

Programm Projekttag 15. Juni 2008

11 Uhr

Begrüßung durch die Gastgeber

Frank Helmenstein
Bürgermeister Stadt Gummersbach
Hagen Jobi
Landrat Oberbergischer Kreis

Wir bauen eine neue Stadt

Ulrich Stücker
Technischer Beigeordneter Stadt Gummersbach

Gesprächsrunde

Oliver Wittke
Minister für Bauen und Verkehr NRW
Fritz Schramma
Oberbürgermeister der Stadt Köln und
Vereinsvorsitzender des Region/Bonn e.V.
Dr. Reimar Molitor
Geschäftsführer der Regionale 2010 Agentur

im Anschluss erfolgt die Einweihung der Baumaßnahmen

ab 11:00 Uhr

Sommerfest

Musik im Biergarten, Kaffee und Kuchen in besonderem Ambiente

ab 11:45 Uhr

Aktionen für Kinder: „Schmutzig machen erlaubt!“
Oberbergs größte Kinderbaustelle, Bauwagencafé, Stelzenläufer

Projektinformation

Ausstellung zum Planungsstand
Steinmüller Geschichte(n)
aus dem Archiv des Bürgervereins

Steinmüller von oben

Europas höchster Kletterturm
Vogelperspektive im Personenkorb eines Autokrans

Hausmesse Steinmüller

Präsentation der Betriebe des Standortes
in der Halle 32

Baustelle vor Ort

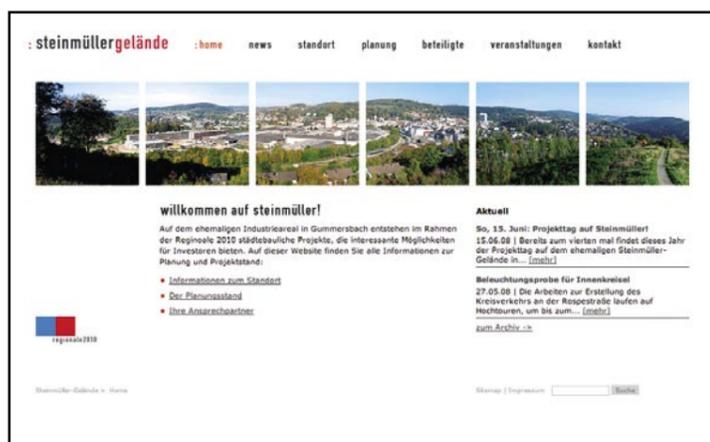
Die Entwicklungsgesellschaft Gummersbach erläutern die Baumaßnahmen vor Ort
Demonstration eines der größten Abrissgeräte in Deutschland

13:15 Uhr und 15:30 Uhr

Laufsteg Steinmüller
große Modenschau im FH-Park Süd

15:00 Uhr

Konzert der Steinmüller – Chöre in Halle 32
unter der Leitung von Konrad Ossig



stadt:impuls

Zeitung zur Entwicklung des Steinmüller-Geländes in Gummersbach Ausgabe 06

Herausgeber: Stadt Gummersbach und die EG Gummersbach in Kooperation mit dem Oberbergischen Kreis und der Regionale 2010. Gummersbach, Juni 2008;
Redaktion: EG Gummersbach, Projektgruppe Steinmüller Manfred Pelzer-Zibler, Lars-Christian Lange gemeinsam mit der Stadt Gummersbach Elmar Oehm und der Regionale 2010 Agentur
Gestaltung: scheuevens + wachten Dortmund, Prof. Rudolf Scheuevens, Catrin Kirchner, Heidi Schumacher
Bildnachweis: S.1 greenbox; S.2 avpgroup, EG Gummersbach, Dirk Adolphs; S.3 Regionale 2010; S.4 scheuevens+wachten, greenbox (unten); S.5 Gerber Architekten, S.6 Dirk Adolphs; S.7 B.A.S./wgf, panorama Landschaftsarchitektur, arbos Landschaftsarchitekten, Stadt Bonn, Stadt Bergisch Gladbach, Regionale 2010; S.8 FKK design

www.stadtimpuls-gummersbach.de

Auf der Homepage www.stadtimpuls-gummersbach.de finden Sie aktuelle und ausführliche Informationen zur Entwicklung des Steinmüllergeländes, zu Veranstaltungen und zu den Projekttagen. Dort können Sie auch die aktuelle Ausgabe des "stadt:impuls" herunterladen.